

Er nahm an, daß die Disparmännchen ursprünglich auch weiße Flügel gehabt hätten und daß ihre jetzige Braunfärbung durch sprunghafte Aberration entstanden und durch Vererbung vorherrschend geworden sei. Bei der Beobachtung der Falter im Zuchtkasten fiel mir ferner die überraschend kurze Paarungsdauer auf. Ich ließ allerdings, um bestimmtes Zuchtmaterial zu erhalten, nur Fleckenzwitter zur Kopulation mit den teils kräftiger, teils schwächer gezeichneten Weibchen zu. Ob die Gelege trotzdem befruchtet sind, muß die Beobachtung im nächsten Jahre zeigen. Genügte die Dauer von 10—20 Minuten zur völligen und erfolgreichen Besamung, so dürfte die vielfach zitierte Parthenogenese bei *Lymantria dispar* L. wohl darauf zurückzuführen sein, daß die tatsächlich vorangegangene Paarung eben wegen der Kürze nicht beobachtet worden ist. Wie oben erwähnt, hatte ich das Gelege, dem diesjährigen Falter entstammen, selber für unbefruchtet gehalten, da ich das betreffende Weibchen nicht in Kopula gesehen hatte. Und unter den im vergangenen Jahre erhaltenen Männchen befand sich kein Fleckenzwitter. Es scheint also, daß auch bei normalen Männchen die Begattung sehr schnell vor sich geht, daß die kurze Dauer nicht etwa nur den Fleckenzwittern als „Verkümmerungsformen“, wie ich sie bis jetzt auffassen möchte, eigen ist.

Neue Parnassier.

Von *Felix Bryk*, Stockholm.

»Quaelibet species cujuscunque rei creatae digna est, quae suum singularem scrutatorem haberet.« Linnaeus.

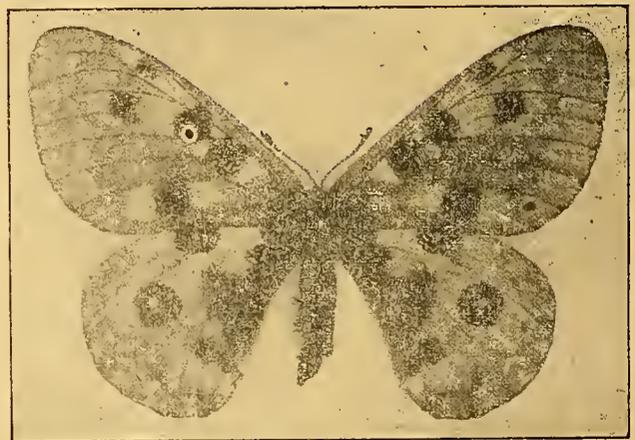
(Mit einer Abbildung.)

Parn. Orleansi-Formen:

- ab. *distinguenda* nova; in der Prachtbinde des Vorderflügels verschwindet vorne die für die Art typische Prachtfarbe, sodaß nur noch der Hinterrandsfleck gerötet ist. Typen: 1 ♂ (bei dem sogar im Hinterrandsfleck das Rot sehr stark reduziert ist), 1 ♀; c. m.
- ab. *clericalis* nova; im Analbändchen der Hinterflügel kein Rot. 1 ♂ c. m.
- ab. *semidecora* nova; nur der mittlere Analstrich rot zentriert. Type 1 ♂ (Tatsien'ou 1910; don. Oberthür, c. m.), Kotype 1 ♂ (Type von *distinguenda*).
- ab. *expupillata* nova; die roten Ozellen ohne weiße Spiegel. Type 1 ♂ (= Kotype von *distinguenda*), Kotype 3 ♂ (Typen von *Walteri* Bryk., *distinguenda*, *clericalis*).
- ab. *binocularis* nova; die Ozellen ohne die arttypischen verschwommenen weißen Sfumato-Kerne, sondern mit großen deutlichen Kernen, dadurch an die Augenflecke von *Szechenyi* erinnernd. Das Medianauge gehört dazu noch zur ab. *graphica* Bryk. Type 1 ♂.
- ab. *communista* nova; der Basalfleck im Diskus der Hinterflügel auch oberseits mit deutlichem roten Kerne. Type 1 ♀ c. m.
- ab. *usurpator* nova; alle roten Wurzelflecke unterseits ohne die für die Art typische deutliche Weißkernung, also rot ausgefüllt. 1 ♂ (Type von *distinguenda*). Man könnte auch Stücke benennen, deren nur vorderster Basalfleck keine Weißkernung zeigt.
- ab. *sphenagon* nova; Männchen mit deutlichem, breiten Glasbande auf den Hinterflügeln bei Reduzierung des arttypischen *limbovariegata*-Zustandes.

- Nicht benannt wurden Farbennuancierungen von schön karmin über orange bis hellgelb; auch nicht weibliche Exemplare, die anstatt drei, vier blaue Kernungen auf den Hinterflügeln zeigen.
- ab. *parnassica* nova. Der *Latreillei*-Zustand scheint für die Art typisch zu sein. Unter 10 Ex. c. m. entspringt nur bei 1 Exemplar M_1 direkt aus der Zellecke (= ab. *parnassica*).
- ab. *Meyeri* nova. Unserem hochverdienten Herrn Redakteur Felix Meyer zu Ehren als kleine Anerkennung für die Herausgabe eines neuen „Wilde“ („Nährpflanzen“) wird diese hochinteressante Form benannt. Es handelt sich hierbei um einen höchst wichtigen Fund, der bisher ganz einzig dasteht. Bei allen Parnassiern ist die Prachtfarbe an die s. g. Prachtbindenzone gebunden. Bei der ab. *archonis* Bryk läßt sich das Rot in den Mündchen der Saumbinde verfolgen. Bei der ab. *Meyeri* tritt ganz unerwartet das Prachtpigment sogar in der zwischen Submarginal- und Prachtbinde eingeschlossenen s. g. Grundsubstanzbinde auf. Wie bei der ab. *Walteri* Bryk ist dieses Prachtpigment freilich nur zwischen Cu_1 und Cu_2 vertreten, aber das genügt für den Ornamentiker, weil dadurch klargestellt wird, daß auch der Flügelfond sich prächtig färben kann. Dadurch wird das Kanariengelb der ostasiatischen Parnassier erst recht verständlich. Wie bei den meisten *Orleansi* ist das Prachtpigment auf den Vorderflügeln nicht rot wie die *Ozellen*, sondern orangegelb, daher ist es in der Grundsubstanzbinde der ab. *Meyeri* nicht so auffallend, wie es sonst zweifelsohne hätte sein müssen. Type 1 ♀ c. m. Patria aller Formen, deren Fundort nicht angegeben: Szetszwan, Sunpanting, leg. Stötzner ex coll. Draeseke, Blasewitz.

Parnassius nomion F. v. W., v. *Mandschuriae* Obtr., ab. *halteres* Bryk ♀. Ich bilde hier (Fig. 1) die Type



Parnassius nomion F. W. v. *Mandschuriae* Obtr.
 ab. *halteres* Bryk ♀.

(Type in Koll. BRYK.)

(† G. Haude phot.)

von ab. *halteres* ab. Durch die Ueberbrückung beider Zellflecke entstehen zwei weiße Inseln, die der Fazies ein ungewöhnliches Aussehen verleihen. Das ♀, eine Bigamistin, trägt zwei Sphragis, die in der „Umschau“ (1914) und im Archiv für Zool., 1918, abgebildet wurden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1922/23

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Bryk Felix

Artikel/Article: [Neue Parnassier. 56](#)